

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (1962)
Heft: 56

Vereinsnachrichten: Vorgesehene Generalversammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. Vorgesehene Generalversammlung

Die Generalversammlung wird voraussichtlich auf den Herbst (Sept.) verlegt werden und in der Westschweiz stattfinden. Im Frühjahr ist eine Fahrt nach Amsterdam geplant, worüber ein spezielles Programm zum Versand gelangt.

II. Ausstellungen

Keramiker Pablo Picasso

Meisterwerke aus Vallauris in der Düsseldorfer Kunsthalle

Was immer der heute achtzigjährige Pablo Picasso mit seinen Händen berührte, verwandelte sich in Kunst. Oft war es nur ein Zufall, der den schöpferischen Vorstoss auslöste. So besuchte Picasso im Jahre 1946 im provençalischen Töpferstädtchen Vallauris, in dem seit Generationen Gebrauchskeramik hergestellt wird, die Werkstatt «Madoura» der Keramiker Georges und Suzanne Ramié, wo er aus reinem Spieltrieb heraus ein paar kleine Figuren aus Ton formte. Bei einem erneuten Besuch nach einem Jahr überraschten ihn die Ramiés mit den inzwischen gebrannten Figürchen, die ihn so begeisterten, dass er sich sofort an die Arbeit machte und nun Teller, Schalen und keramische Skulpturen formte. Der Keramiker Picasso sanierte in kurzer Zeit das nach dem Zweiten Weltkrieg an den Rand des Ruins gebrachte Töpferhandwerk von Vallauris.

Düsseldorf ist die erste deutsche Stadt, die mit über fünfzig Werken eine Auswahl aus dem keramischen Werk Picassos zeigen kann. Auch hier setzte sich Picasso beim Formen über die traditionellen Verfahren hinweg, und das Gelingen gab ihm recht. So benutzte er zum Bemalen fast nur Engobe ohne Glasur. Unter dem französischen Begriff «Engobe» versteht man den Beguss von Tonwaren mit einem Tonschlamm von besserer und gleichmässiger Farbe, als sie der Scherben besitzt. Picasso mischte die Angussfarben mit Zusätzen von Oxyden, Mangan, Kobalt, Eisen und Chrom. Oft trug er das Motiv nach dem ersten Brennen mit durchsichtiger Glasur auf, um dann die Patina nach dem zweiten Brennen durch Engoben zu erzielen.

Herrliche Vasen und Teller, auf denen Stiere, Faune, Köpfe, Vögel und Fische sich tummeln, sprechen in Düsseldorf in kühner, überschwenglicher Fülle an. «Der Tanz» und «Lebensfreude» sind zwei Platten betitelt, die in der Vitalität der Darstellung fast den Rahmen sprengen. Die Körper von Pferd, Stier und Picador wirken auf dem Teller «Picador aux reliefs» wie aus der Tube auf den Teller gedrückt, aber welche Spannung in der Komposition! Die

Vase «In der Arena» lebt von dem gleichen Rhythmus der Bewegung, während der «Ritter mit Schwert», in graviertem Relief auf die Platte gebannt, mehr ornamental wirkt. Jedes Stück der Picasso-Schau trägt den Charakter des einmaligen. Das gilt auch von den berühmten «Pâtes Blanches», die so geblieben sind, wie sie aus dem Ofen kamen und von keiner Farbe berührt die Unmittelbarkeit und Unschuld des ersten Entwurfes besitzen. Ihnen soll Picassos besondere Liebe gehören, denn sie leben «nur» vom differenzierten Licht- und Schattenspiel.

(Basler Nachrichten, 1. Februar 1962)

Keramikausstellung 1962

Eine internationale Ausstellung «Keramik der Gegenwart» wird nächstes Jahr in Prag veranstaltet. Die besten Werke der bekanntesten Keramikschöpfer aus der ganzen Welt sollen auf dieser Schau vertreten sein, die das Kulturministerium zusammen mit dem Verband der bildenden Künstler der CSSR unter dem Patronat der internationalen keramischen Akademie organisieren wird.

Das Interesse für diese erste Ausstellung ihrer Art, die am 13. Mai im «Brüsseler Pavillon» des Fucik-Parks eröffnet werden soll, ist schon jetzt sehr gross. Es liegen bereits Anmeldungen aus zahlreichen europäischen, asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern vor.

In Prag wird vom 13. bis 15. Mai auch ein Kongress der internationalen keramischen Akademie stattfinden.

(Die Wirtschaft, Berlin, 3. Jan. 1962)

Trinkgefässe aus drei Jahrhunderten

Eine Ausstellung im Lindengut

Professor Werner Ganz konnte am 10. Dez. 1961 im Heimatmuseum eine weitere kulturgeschichtliche Ausstellung von besonderem Reiz eröffnen. Sie macht uns wieder Bestände einer Winterthurer Sammlung zugänglich und gibt Einblicke in die Vergangenheit eines Gewerbes, das auch bei uns ansässig ist. Diesmal hat die Brauerei Haldengut 134 Bierkrüge aus verschiedenen Zeiten, aus verschiedenartigstem Material, von mannigfacher Form und origineller dekorativer Gestaltung zur Verfügung gestellt, nahezu die Hälfte der 300 Stück umfassenden Kollektion, die im Verlauf von fünfzig Jahren zusammengetragen wurde.

Dr. Kurt Schöllhorn, der historisch so stark interessierte Äufner und Betreuer der schon von Oberst Schöllhorn begonnenen Sammlung, schilderte und erklärte an der Matinee im Gartensaal des Lindengutes und auf dem Rundgang durch die Schau im ersten Stock diese Trinkgefässe, deren Vielfalt und reiche kunsthandwerkliche Gestaltung im